

Geschützt täglich
mit Aufnahme der
Sonntags- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Kocherortserwerb
M. 1.25.
außerhalb M. 1.35.

Blatt der Lantzen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 186.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 11. August	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.
			1908.

Graf Zeppelin.

Wenn Graf Zeppelin nicht schon ein Siebenziger wäre, sondern noch im kräftigsten Mannesalter stünde, dann wäre man versucht, sein schweres Unglück bei Echterdingen ein Glück zu nennen. Denn was der geniale Meister bisher, beinahe auf sich allein angewiesen, schuf, das ist nunmehr zu einem Nationalgut, zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Sie alle in Nord und Süd, in West und Ost, ohne Partei, ohne Standes- oder Altersunterschied haben sich mit vollem Vertrauen und freudig zu ihm bekannt, und auch das ganze Ausland spricht nur mit Worten höchster Anerkennung von dem zähen Geistesarbeiter und bei aller Größe so schlichten deutschen Mann. Und sein Respekt vor dem Grafen und dessen Werk wird erhöht durch den Umstand, daß das gesamte deutsche Volk hinter ihm steht. Es wird dem Deutschen so oft der Vorwurf mangelnden Nationalbewußtseins gemacht und häufig genug nicht ohne Grund. Wenn aber große Dinge auf dem Spiele stehen, wenn es sich um Macht und Ehre des deutschen Volkes handelt, dann erwacht doch immer wieder der furor teutonius und legt gleich einer Windsbraut durch die Lande. Können wir uns ein herrlicheres Beispiel dieser Wahrheit wünschen als es uns jetzt vor Augen geführt wird, da alle deutschen Bruderstämme einmütig eifern, das Werk ihres großen Mitbürgers aus neue zu beleben und seinem Ziele entgegenzuführen zu helfen. Vor der Größe dieser Einigkeit und Opferwilligkeit verblaßt selbst die Größe des Echterdingen Unglücks. Und die Furcht, die das Luftschiff Zeppelin No. 4 so und soviel Geistes im Auslande einflößte, kann nicht so groß gewesen sein als der jetzige Respekt vor dem deutschen Volke, dessen Einigkeit jetzt wieder eine bewundernswerte Probe abgelegt hat, und das in seiner Einigkeit einfach unüberwindlich ist. Mit weit reicheren finanziellen Mitteln, als er sie je besessen oder zu erwarten hatte, wird Graf Zeppelin nach Empfang der Nationalspende den Bau seines neuen Luftschiffes beginnen und zur Ausführung bringen können. Mögen nur dem prächtigen Jüngling im Silberhaar der frische Geist und das mutige Herz erhalten bleiben, dann marschirt Deutschland in der Beherrschung des Luftmeeres auch weiterhin in der Welt voran!

Dank des Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 8. Aug. Motorschäden und Mangel an Erfahrung in der Führung haben zweimal zum Landen aus dem begonnenen Dauerflug meines Luftschiffes genötigt. Auch die Landung auf festem Boden vollzog sich vollkommen glatt. Unerwartet aufgetretene elementare Gewalten haben dann das schöne Fahrzeug zerstört. Mittel und Wege sind bekannt, um solche Vorkommnisse immer seltener werden zu lassen, sodas die Luftschiffe bald zu den betriebsfähigsten Fahrzeugen zählen werden. Das ist auch der begeisterte Wunsch des deutschen Volkes, nur ein Wille beherrscht alle, hoch und nieder, alt und jung. Alle verlangen, daß ich ungebeugt durch den harten Schicksalsschlag dem Vaterlande neue Luftschiffe bauen soll und alle spenden an Mitteln, was in ihren Kräften steht. Diese einmütige nationale Bewegung, die ihren Eindruck in der Welt nicht verfehlen wird, ergreift mich mit unwiderstehlicher Macht. Meine Wehmut ist in stolzes Glücksgefühl gewandelt und mit gerührtem Dank und freudigster Begeisterung übernehme ich den mir von der Nation gewordenen Auftrag zum Wiederbau. Zur Sammlung der für einen Luftschiffneubau einkommenden Spenden habe ich die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart bestimmt, bei der eine besondere Rechnung unter dem Titel: Nationaler Luft-

schiffbaufonds für Graf Zeppelin geführt werden wird. Dahin bitte ich, die Spenden richten zu wollen und werde die unmittelbar an mich gelangten leiten. Ich beabsichtige, den Herrn Reichsanzler um Bestimmung einer Kontrolle über die Verwendung des Fonds im Sinne der Spender zu bitten. Friedrichshafen, 7. August 1908. Graf Zeppelin.

Graf Zeppelin über die Katastrophe von Echterdingen.

Graf Zeppelin gibt über die Ursache des Unfalles bei Echterdingen folgenden Bericht:

Friedrichshafen, 8. August. In die große Begeisterung, welche die Fahrt am 4. und 5. ds. Mts. überall hervorrief, kam der Unfall, den das Fahrzeug auf der Filderebene erlitt, nahezu überwältigend und unfaßlich. Natürlich glaubten viele der Zuschauer, daß entweder durch Unterlassung der Anbringung weiterer Sicherheitsvorkehrungen oder durch mangelhafte Handhabung der Bewachung des Fahrzeuges

getrieben werden, um bei noch größerer Drehung die seitlichen Haltefelle in der entsprechenden Richtung neu ansetzen zu können. Der mehrfach geäußerten Bitte um Beschaffung weiterer Seile konnte nicht Folge geleistet werden, da in der Umgehend Seile von entsprechender Länge und Stärke nicht aufzutreiben waren.

Als nun die verhängnisvolle Gewitterbö das Fahrzeug urplötzlich auf die Breitseite traf, begann die hintere Gondel im ersten Moment einzuschwenken. Zugleich jedoch wurde das Luftschiff dadurch, daß sich der Wind zwischen das Fahrzeug und dem Boden einkeilte, so stark angehoben, daß die an den Gondeln postierten Mannschaften nicht mehr imstande waren, das Fahrzeug tief zu halten. Der seitlich und aufwärts gerichteten Zugkraft hielten die Pfähle nicht stand, sondern wurden aus dem Boden gerissen. Dasselbe geschah, nachdem eine Querabbe- wegung eingetreten war, mit den beiden anderen Verankerungen. Nachdem die mechanischen Anker- oder Vorrichtungen nicht mehr bestanden, war es auch den Mannschaften, trotz ver zweifelter Anstrengungen, nicht mehr möglich, die Seile fest- zuhalten, und diese entglitten den Händen, vielfach Brand- wunden zurücklassend. Nach diesen Ausführungen dürfte es wohl für jedermann klar sein, daß sowohl die orisan- wesen- technische Leitung, als auch die Mannschaften ihre volle Pflicht getan haben. gez. Graf Zeppelin.

Zeppelin jr. über das Unglück.

Stuttgart, 8. Aug. Der Schwäbische Merkur erhält von dem Diplomingenieur Graf Zeppelin junior folgende authentische Darstellung der Katastrophe bei Echterdingen: Das am 5. August morgens 7 Uhr 51 Min. auf freier Wiese zwischen Echterdingen und Bernhausen ohne jede Beschädigung glatt gelandete Luftschiff wurde um 2 Uhr 55 Min. durch eine quer ankommende, sehr heftige Gewitterbö aus seiner Verankerung losgerissen. Der im Luftschiff zur Bewachung zurückgebliebene Monteur Schwarz begab sich kaltblütig und entschlossen nach der vorderen Gondel und zog die Ventile. Hierdurch wurde das Luftschiff nach einem Sprung von 1150 Meter wieder zur Erde gebracht und entfloß nicht wie die „Patrie“. Im Moment des Streifens über Bäume beim Heruntergehen schlug oben bei den Ventilen eine Flamme empor. Nach völlig einwandfreier Belundung des Monteur Schwarz und den Angaben aller augenstehenden Augerzeugen war in der Gondel oder an der unteren Seite des Luftschiffes zu diesem Zeitpunkt kein Brand entstanden. Demnach ist völlig ausgeschlossen, einmal, daß die Entzündung durch Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn der Bedienung oder der Zuschauer entstand, ebenso daß Benzin- entzündung oder dergleichen die Ursache des Brandes war. Beide Motore waren seit früh 8 Uhr außer Betrieb, keinerlei Arbeit mit offener Flamme, wie Löten etc. war vorgekommen. Es ist sonach wie auch bei früheren Ballonerkursionen die Ursache ausschließlich auf elektrostatische Entladungen mit Funkenbildung zurückzuführen, die Vorbedingungen hierzu waren besonders günstig, da die atmosphärische Elektrizität durch das herannahende Gewitter im höchsten Maße gesteigert sein mußte. Nach früheren Messungen konnten hierbei Spannungen bis zu 100 000 Volt entstehen, welche sich im Augenblick der Verührung des Luftschiffes mit den Bäumen durch Funken von 5-10 mm Länge ausglühten. Zweifellos ist durch einen solchen Funken der aus den Ventilen aus- strömende Wasserstoff, der sich an seinem Umfang mit Luft mischte, zur Entzündung gebracht worden. Die Gasfällung verbrannte in etwa zehn Sekunden, die Hülle und andere Stoffteile in etwa acht Minuten. Gleichzeitig schmolzen oder verbogen sich Aluminiumteile. Monteur Schwarz, der erst im letzten Moment die Gondel verließ, erhielt durch Herab- tropfen des Aluminiums Brandwunden. Monteur Labouchas wurde beim Ausprallen des brennenden Luftschiffes schwer verletzt. Entzündungen dieser Art können bei allen Luft- schiffen vorkommen. Ein Luftschiff mit Metallgerippe ist aber hiergegen mehr geschützt, als andere. Graf Zeppelin jr.

Stuttgart, 8. August. Der Schwäb. Merkur berichtet aus Friedrichshafen, die Summe, der bis jetzt für den Grafen Zeppelin gezeichneten Beträge belaufe sich nach oberflächlicher Zusammenstellung auf 1 800 000 M. Beständig laufen im Bureau des Grafen Zeppelin ganze Stöße von Wertbriefen und Postanweisungen ein. Die heutige Post konnte bis gegen Mittag noch gar nicht ganz erledigt werden. Die Auf- räumungsarbeiten in Echterdingen sind vollendet. Das Alu- miniumgerüst wurde zerlegt. Zwei Waggons gingen sofort nach Manzell ab, zwei weitere sind an die Fabrik zum Ein-



Die Trümmer des Zeppelinschen Luftschiffes nach der Katastrophe.

Die Katastrophe verursacht worden sei. Diese Vermutungen kommen auch in allen Tagesblättern zum Ausdruck. Die darin erhobenen Anschuldigungen erheischen die folgende Darlegung der Verankerungs- Vorkehrungen: Nachdem das Fahrzeug in glatte Weise gelandet war, durfte es nur so verankert werden, daß es sich stets mit der Spitze in den Wind einstellen konnte. Zu diesem Zweck mußten sämtliche Anker und Halteketten in einem Punkt der Ballonspitze zusammenlaufen. Dies wurde durch folgende Vorkehrungen bewerkstelligt: Der zur Landung ausgeworlene Kettenanker wurde in der Fahrzeugrichtung voraus in den Grassboden eingedrückt und mit doppelt genommenem Anker- seil nach dem Verfestigungsträgerende, dem Ausgangspunkt der Ankerseile, respektive der vorderen Gondel geführt. Um ein seitliches Schwanken der Spitze zu verhindern, wurden quer zur Fahrzeugachse je 2 Pfähle eingetrieben und die mehr- fach genommenen Seitenseile an diesen befestigt. Als weitere Verankerung wurde ein circa 2 Quadratmeter großer Segel- tuchflack, von dessen Rändern Seile ähnlich wie beim Fallschirm in einen Knoten zusammenlaufen, mit Erde gefüllt, in der Fahrzeugrichtung voraus in den Boden eingegraben und mit dem Ballon verbunden. Mit 2 weiteren längeren Handketten, die zum Festhalten durch Menschen angebracht wurden, waren die Seil- und Anker- oder Vorstände, die das Fahrzeug bei sich führte, erdheft, und die Zuschauer noch mehr zurück- gedrängt werden mußten. Bei den Drehungen standen die seitlichen Haltepfähle nicht mehr querab von der Spitze, und es mußten deshalb eine größere Anzahl weiterer Pfähle ein-



schmelzen gesandt worden. Die Gondeln, die samt den Motoren noch sehr gut erhalten sind, wurden sofort an die Daimlerische Fabrik befördert. Der hintere Motor war sogar noch betriebsfähig und lief noch. — Graf Zeppelin hat vom König von Sachsen folgendes Telegramm erhalten: Von meiner Nordlandreise zurückkehrend, hat mich die betrübende Nachricht vom Unglück Ihres Luftschiffes schmerzlich berührt. Ich bin aber überzeugt, daß Sie ebenso wie ich das Vertrauen zum endlichen Erfolg Ihres großen Werkes nicht verlieren werden. Friedrich August.

Friedrichshafen, 8. August. Eine dem Grafen Zeppelin sehr nahe stehende Persönlichkeit erklärte, der Graf habe sich dahin geäußert, er hoffe bis spätestens in 4 Wochen mit Modell III die Mainzer Fahrt wiederholen zu können.

Ulm, 8. August. Wie von hier berichtet wird, hatte ein hiesiger Herr eine Unterredung mit dem Oberingenieur Dürr. Dieser erklärte, daß sofort mit dem Bau eines neuen Luftschiffes begonnen werde. Als wichtigste Lehre aus der Dauerfahrt habe zu gelten, daß die zur Fortbewegung des Luftschiffes dienenden Motoren bei gleicher Leistungsfähigkeit weit kräftiger gebaut werden müssen. Das Mehrgewicht, das sich dadurch ergebe, könne durch anderweitige Gewichtspartungen ausgeglichen werden. Die Pferdekraftstärke der Motore habe sich als ausreichend erwiesen.

Konstanz, 8. Aug. Mehrere ausländische Herren mit englischem Akzent haben gestern mehreren Monteuren und Hilfsbeamten der Zeppelin'schen Ballonhalle Beträge bis zu 6 Millionen Mark für heimliche Abkupferung der Ballonpläne angeboten. Die Monteure haben selbstverständlich das verbrecherische Ansuchen energisch abgelehnt.

Berlin, 9. August. Der Kaiser hat für das Zeppelin'sche Luftschiff 10 000 Mark gestiftet.

Tagespolitik.

Zur bevorstehenden Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard schreibt der Daily Graphic in einem sehr sympathischen Leitartikel, die Zusammenkunft werde die Befestigung der „Entspannung“ Stimmung in den deutsch-englischen Beziehungen fördern, die die jüngste Rede Grey im Unterhaus hervorgerufen hätte. Die große Masse der öffentlichen Meinung habe ihre Befriedigung über die Aussicht einer Rückkehr der herzlich und vertraulichen Beziehungen zu Deutschland bargetan.

In der serbischen Deputiertenkammer kam es zu hitzigen Ausbrüchen zwischen den Königsgegnern. Der Ultraliberal Mistich der in der Blutnacht zum 11. Juni 1903 die Truppen befehligte, erklärte, die Veranschönerung gegen König Alexander sei von der nationalen Fortschrittspartei eingeleitet worden. Er nannte als Haupttäter deren Führer, die gegenwärtig in der Kammer sitzen. Diese brüllten ihrem Anführer: „Lügner, Schurke!“ entgegen. Mistich suchte sich auf sie zu stürzen. Es kam zu einem Preidentumult, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Beratungen wiederholten sich die Sturmszenen, bis die Sitzung geschlossen wurde.

In jugtürkischen Kreisen hat es Befremden hervorgerufen, daß in der ausländischen Presse von einer deutschfeindlichen Strömung in der Türkei die Rede ist, die seit den neuen Wendungen eintrat, weil angeblich Deutschland das despotische Regierungssystem des Sultans unterstützt habe, um wirtschaftliche Vorteile in der Türkei zu erlangen. Dann müßte man billigerweise auch gegen andere Staaten die gleiche Anklage erheben. Die politischen Kreise sollen aber vielmehr Deutschland die Anerkennung, daß es sich bei verschiedenen Gelegenheiten als

wahrer Freund der Türkei erwiesen hat. Insbesondere werden die Verdienste Deutschlands unvergessen bleiben, die es sich um die Förderung der Umgestaltung des türkischen Heereswesens erworben hat. Es werde auch niemand zu bestreiten wagen, daß der Vertreter Deutschlands, Feldm. v. Marschall, während seiner ganzen Tätigkeit seit mehr als einem Jahrzehnt die freundschaftlichsten Gefinnungen für das türkische Volk bewiesen habe. Das türkische Volk, so heißt es weiter, ist sich dessen immer bewußt, daß Deutschland einer der wenigen Staaten ist, der auf den Zusammenbruch der Türkei nicht spekulierte, sondern im Gegenteil stets darauf bedacht war, zur politischen und wirtschaftlichen Kräftigung des ottomanischen Reiches beizutragen. Die Behauptung, daß dies alles jetzt in Konstantinopel mit Feindseligkeiten vergolten werde, kann daher nicht aus türkischen, sondern nur aus ausländischen Kreisen stammen, die aus Abneigung gegen Deutschland solche Wendungen herbeizuführen wünschen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. August.

Zeppelin. Wir sind in der Lage unsern Lesern heute eine Abbildung der Trümmer des Zeppelin'schen Luftschiffes vor Augen zu führen. Auffallend ist die unglaubliche Länge, über die hin sich die Trümmer des Ballongerüsts erstrecken, die an einen riesigen Lindwurm erinnern, der sich im Todeskampfe noch einmal in seiner ganzen Länge ausgestreckt hat. — Die Quittung über die bis jetzt in unserer Redaktion eingegangenen Gaben befindet sich im Inseratenteil unserer Zeitung. Weitere Gaben, ob groß oder klein, werden gern in Empfang genommen. — Ein schönes Beispiel der Opferwilligkeit hat ein braves Töchterchen gegeben, das vom Vater ein Stück Geld für Schokolade bekam, den Betrag uns aber freudestrahelnd für den Grafen Zeppelin überreichte.

Der hiesige Turnverein hat bei dem am gestrigen Sonntag abgehaltenen Gauturnfest in Horb glänzend abgeglänzt. Im Vereinswettbewerb erhielt der Altensteiger Turnverein den 1. Preis. Es folgten als 2. Calw, 3. Horb, 4. Eßlingen, 5. Nagold, 6. Ottenbromm, 7. Neuhengstett, 8. Hattenbach. Im Einzelwettbewerb erhielten von den hiesigen Turnern Preise: in der Oberstufe: den 1. Karl Kohler, den 2. Wilhelm Fuchs; in der Unterstufe: 4. Preis Gustav Ehlig, 5. Karl Luz, 6. Paul Armbruster, 13. Karl Scholder; Jüglinge: 3. Preis: Alfred Schittler. Man kann zu diesem Erfolge — die Frucht ernster zielbewusster Arbeit — nur herzlich gratulieren und unseren wackeren Turnern darauf ein kräftiges „Gut Heil!“

Waldfest des Schwarzwaldvereins in Pfalzgrafenweiler. Die Wanderung, die gestern der hiesige Schwarzwaldverein zum Besuche des Waldfestes bei der Nördlingerhütte in Szene setzte, die aber leider nur von einigen Mitgliedern ausgeführt wurde, war wirklich lohnend insofern, als das Wetter zum Wandern wie geschaffen war und die Natur ihren Freunden eine Fülle Abwechslung und Schönheiten darbot. Das Waldfest verlief bei günstiger Witterung aufs Schönste, nachdem, wie Oberförster Frey in seiner Ansprache ausführte, das Fest zunächst durch die Ungunst der Witterung hinausgeschoben werden mußte. Wie wir hören, wird der hiesige Verein, so lange die Tage noch schön sind, noch eine Reihe kürzerer und längerer Wanderungen ausführen und es wäre zu wünschen, wenn die Beteiligung daran von allen Seiten eine recht lebhafte sein würde.

Aus der Umgebung, 9. August. Die neue Straße im Köllbachtal (Bernes-Baiermühle-Hornberg) geht nun ihrer Vollendung entgegen. Die Straße wird zurzeit gewalzt und kann voraussichtlich im Oktober dem Verkehr übergeben werden. Dieselbe bildet für die Gemeinden Hornberg und

Zwenberg und für den Holzreichtum der angrenzenden Gemeinde- und Staatswaldungen ein wichtiges Verkehrsmittel mit dem Bahnhof Bernes (Länge der Straße von da bis Hornberg rund 8 km). Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit ein Weiterbau der Straße nach Michelsbad, Oberweiler (mit Anschluß nach Etmannsweller) erreicht wird. — In Gornweiler wurde diesen Sommer das Schulhaus gründlich renoviert und ein neues, schönes Schullokal im 1. Stock eingerichtet. Die Schulstelle kann nun in Bälde wieder mit einem ständigen Lehrer besetzt werden. — Die Feldfrüchte sind in der ganzen Gegend wohl geraten; die Ernte hat überall begonnen. Auch Obst gibt es hier und auf den Waldorten in Menge. Die Vereinernte (Heidelbeeren, Himbeeren etc.) liefert reichlichen Ertrag und brachte in viele Häuser ein schönes Stück Geld. Noch in letzter Zeit wurden Heidelbeeren per Simri zu 1 Mk. 60 Pfg.—2 Mk. oder per Pfund zu 6—8 Pfg. ausverkauft. — In den benachbarten Orten Gornweiler, Bernes, Ueberberg, Etmannsweller, Simmersfeld, Michelsberg etc. haben sich auch neuer eine Anzahl Luftkurgäste eingestellt, welche gerne immer wieder in unsere Gegend kommen.

Besenfeld, 10. August. Die Arbeiten zu unserer Wasserleitung haben dadurch eine bedauerliche Störung erlitten, daß beim Sprengen die Quelle verloren gegangen ist.

Stuttgart, 8. Aug. Die Verhandlungen zwischen der Verwaltung der städtischen Krankenhäuser und den Stuttgarter Ortskrankenkassen sind soweit gediehen, daß nur noch die Zustimmung der bürgerlichen Kollegien zur Beilegung des Krieges nötig ist. Es ist folgendes vereinbart: Kassenmitglieder, deren Behandlung in den städtischen Krankenhäusern auf Kosten der Kassen erfolgt, werden als Kranke der Kassen mit dem jeweils niedersten Verpflegungssätze, z. Bt. III. Klasse, zu einem ermäßigten Satz verpflegt. Dieser Satz beträgt für die Zeit bis 31. März 1909 zwei Mark täglich, von da ab bis 31. März 1910 2 Mk. 10 Pfg. täglich und dann bis auf weiteres 2 Mk. 20 Pfg. täglich. Für sämtliche seit dem 1. Juli 1907 in den städtischen Krankenhäusern behandelte Kassenmitglieder, wenn und soweit sie die von ihnen geforderten Verpflegungssätze nicht bereits bezahlt haben, wird von den Kassen ein Verpflegungsgeld von 2 Mark für den Tag nachbezahlt.

Stuttgart, 8. Aug. An den im Laufe des Sommerhalbjahrs 1908 abgehaltenen Diplomhauptprüfungen und -Ergänzungsprüfungen haben 2 Architekten, 3 Bauingenieure, 18 Maschineningenieure, 1 Verwaltungssingenieur, 5 Elektroingenieure und 3 Chemiker mit Erfolg teilgenommen. Es wurde ihnen der Grad eines Diplomingenieurs erteilt.

Jussenhausen, 9. August. Graf Zeppelin hat sich die Kinderherzen nicht minder erobert als die Lüste. Laut Anzeiger sind nicht 50 Pfg. folgende von ungelanter Kinderhand geschriebene Reime eingegangen: „Armer alter Zeppelin, — Dein schönes Luftschiff ist dahin. — Wie ich Dich bebaure sehr, — Seh ich jetzt kein Luftschiff mehr. — Ist die Gabe noch so klein, — Kommt sie doch vom Herzen mein! — Maria.“

Göppingen, 8. Aug. Eine aufregende Szene spielte sich gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr in der Ulmerstraße ab. Die Pferde eines hiesigen Werkmeisters scheuten in der Brückenstraße und rannen in rasendem Tempo mit dem Wagen in die Ulmerstraße auf das linksseitige Trottoir. Auf demselben fährt ein ca. 8-jähriges Mädchen in Begleitung eines kleinen Knaben ein ca. 1 1/2-jähriges Kind des Pfäfers G. in einem Sportwagen. Beim Anblick der Pferde sprangen die Kinder in einen Hauseingang und ließen das Kind im Wägelchen stehen, das von den Pferden überannt wurde. Das Kind wurde herausgeschleubert und kam unter das Fahrwerk zu liegen. Ein wahres Wunder war es, daß das Kind, ohne Schaden genommen zu haben, aufgehoben wurde, während das Wägelchen demoliert ist. Auf

Leserbriefe.

Die gewöhnlichen Leute sind bloß darauf bedacht, die Zeit zuzubringen; wer irgend ein Talent hat — sie zu benutzen.

Seppenhauer.

Der Befreier.

Erzählung von Reinhold Eitmann.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Reimar Lindholms bewagliche Phantasie hatte nur eines Zeitraums von wenig Sekunden bedurft, um sich alle Herrlichkeiten eines von kleinlichen Geldsorgen befreiten, nach allen Seiten unabhängigen Künstlerdaseins in so glühenden Farben anzumalen, daß ihn nun der Gedanke an die Möglichkeit, diesen schönen Traum wieder in nichts zerfließen zu lassen, aufregte, als ob ihm eine bößlich beleidigende Zurechtweisung gemacht worden wäre.

„Der Teufel auch, ich wäre neugierig, zu erfahren, wie das ohne mein Wissen hätte möglich sein sollen!“ fuhr er fast zornig auf. „Sie mühen Gespenster geüben haben, junger Freund!“

„Um so besser für mich!“ lächelte Brandshöfer. „Und ich darf vielleicht sogar sagen: Um so besser für uns alle! Denn daß eine Hebelei mit dem Leutnant von Rainach jemals zu Fräulein Astrids Glück hätte ausschlagen können, ist schon mit Rücksicht auf die obwaltenden äußeren Verhältnisse sehr wenig wahrscheinlich.“

Lindholm sah den Sprechenden mit großen Augen an. In seinem Gedächtnis mochte wohl die Erinnerung an verschiedene Neußerungen seiner Tochter und an mancherlei kleine Borkommnisse aufblühen, die ihn jetzt ruhig machten, weil sie ihm plötzlich wie Befreiungen des von Brandshöfer ausgesprochenen Krausohls erschienen.

„Rainach?“ wiederholte er nachdenklich. „Um, Sie glauben also, daß er —? — Aber das wäre ja besser Unfug! — Wenn

er kein Vermögen besitzt, worauf in aller Welt hätten die beiden dann heiraten sollen?“

„Das ist allerdings eine schwer zu beantwortende Frage. Der Gedanke an eine Heirat dürfte dem Herrn Leutnant bei seinen Annäherungsversuchen darum auch wohl ziemlich fern gelegen haben — es wäre denn, daß er im Vertrauen auf Ihren künstlerischen Ruf eine sehr bedeutende Müßigkeit erwartet hätte.“

Jedes seiner Worte war mit einer Berechnung gewählt, die einem erfahrenen Intriganten Ehre gemacht haben würde. Unter anderen Verhältnissen freilich würden sie vielleicht dennoch ihre Wirkung auf Reimar Lindholm verfehlt haben; denn für nichts anderes war der offene und unbedingte Sinn des lebensfreundlichen Künstlers so wenig empfänglich, als für astige Verleumdung. Heute aber, wo er ersichtlich unter dem Einfluß von Stimmungen stand, denen er sonst niemals Herrschaft über sich einzuräumen pflegte — heute, wo er vom Grund seines Wesens verwandelt schien, hatte er offenbar auch das Gefühl für das Schimpfliche in Willy Brandshöfers Handlungsweise verloren.

„Sie glauben also, daß er sich meiner Tochter genähert haben könnte, nur weil es ihm um ein Abenteuer oder um einen angenehmen Reiztreib zu tun giewen? — Und meine Frage, schmerzliche Astrid sollte das nicht erkannt haben? — Sie sollte sich zum Spielzeug hergegeben haben für diesen Junker? — Nein, das ist unmöglich — und wenn es so wäre, so würde es hohe Zeit sein, ein Ende zu machen. — Kommen Sie immerhin morgen mittag, wenn der König mein Atelier verlassen haben wird, um Ihren Antrag anzubringen. Sie werden, wie ich denke, keine Abweisung befürchten müssen.“

„Das wäre allerdings eine Boraußsetzung, deren ich gewiß kein möchte, ehe ich mich zu diesem letzten, entscheidenden Schritte entschließe. Sie begreifen, verehrter Freund, daß ein Mann in meiner Position sich nicht der Gefahr aussetzen darf, mit einem Korbe heimgeschickt zu werden.“

Das Nachsichende dieser Erwiderung berührte den Bildhauer unangenehm, und er verbarg es nicht.

„Ich möchte nicht, was darin gerade für Sie besonders Schimpfliches und Erniedrigendes wäre“, sagte er, „und ich werde überdies keine Müßigkeit, Ihnen die verlangte Gewißheit zu schaffen. Wünschen Sie etwa, daß ich Ihren Fürsprecher bei meiner Tochter mache?“

„Darin würde ich allerdings gebeten haben. Für mich möchte gerade angesichts der auffälligen Auszeichnungen, deren sich der Leutnant von Rainach zu erfreuen hatte, ein Nein aus Fräulein Astrids Munde oder auch nur ein hohes Räubern Grund genug sein, für immer jeden Gedanken an diese Verbindung aufzugeben. Ihnen aber würden, als dem natürlichen Berater Ihres Kindes, gewisse Mittel der Aufklärung und der Ueberredung zu Gebote stehen, deren ich als der Bewerber mich selbstverständlich nicht bedienen darf.“

Lindholm sah auf seine Uhr und stand auf.

„Um! — Ich bin selber neugierig, zu erfahren, wieviel Wahres an Ihrer Vermutung bezüglich dieses Leutnants ist. — Ich erwarte also morgen mittag um zwei Uhr Ihren Besuch — Daß ich keinerlei Zwang zu Ihren Gunsten auf Astrid ausüben werde, können Sie sich wohl denken; — darauf aber, daß ich die Ehre meines Hauses schätzen und mir keine unferlichen Dreistigkeiten gefallen lassen werde, darauf gebe ich Ihnen mein Wort!“

Willy Brandshöfer bot ihm seine Begleitung auf dem Heimwege an, doch Lindholm lehnte sie diesmal mit voller Bestimmtheit ab. Rinder elastischen Schrittes als sonst und mit nachdenklich gesenktem Haupte ging er durch die nächtlich stillen Straßen seinem Hause zu.

Sechstes Kapitel.

Die Diensthoten in Lindholms Hause hatten ein für allemal den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der Künstler beim Nachhausekommen sein Atelier erleuchtet finde; denn es geschah gar nicht selten, daß er sich gerade dann von müdiger Arbeitslust ergriffen fühlte, oder daß ihm ein glücklicher, schöpferischer Ge-

das Angliederei der Umstehenden eilte die in der Nähe wohnende Mutter des Kindes herbei, um zu sehen, was passiert sei. Als sie ihr eigenes Kind gewahrte, mußte sie einer Ohnmacht nahe weggeführt werden.

Ulm, 8. August. Der bei dem Feuer in der Gefandtschaftswache zu Peking und der damit verbundenen Explosion ums Leben gekommenen Vizefeldwebel Bauer von der 1. Kompanie des ostasiatischen Detachements stammt aus Ulm. Er gehörte dem Detachement seit dem Jahre 1900 an.

Eisenbahn-Unglück.

Gdernförde (im preuß. Regbez. Schleswig), 10. August. (Telegr.) Gestern Abend 1/2 11 Uhr stieß auf der Kleinbahnstrecke Hensburg—Rundhof ein fahrplanmäßiger Zug mit einem leeren zusammen. 9 Personen wurden getötet, eine große Anzahl verletzt, darunter 9 schwer.

München, 8. August. Bezüglich der Meldung, daß Kaiser Wilhelm mit dem Herzog von Cumberland in München zusammentreffen werde, berichtet die „Augsb. Postztg.“, angeblich auf Grund von Mitteilungen von bestunterrichteter Seite, daß diese Zusammenkunft, wenn auch erst im nächsten Jahre, bestimmt erfolgen wird. Die Vereinbarung, daß Prinz Ernst August, der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland nach einer mehrjährigen Dienstzeit im ersten bayerischen schweren Reiterregiment die Thronfolge in Braunschweig antreten werde, sei schon im Mai dieses Jahres in Wien anlässlich des dortigen Besuchs der deutschen Bundesfürsten getroffen worden. Der Prinzregent von Bayern und der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hätten dabei als Vermittler fungiert.

Berlin, 9. August. Der Kaiser ist heute Abend 11 Uhr nach Kronberg abgereist.

Berlin, 8. August. Die Kammerfrau Steger, die der Gräfin Wartensleben seinerzeit den Perlenhalsband entwendet hatte, ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil die Tatsache des Diebstahls vollkommen geklärt ist, so daß eine Gefahr der Verurteilung nicht mehr besteht. Nach Ansicht der Behörde liegt auch Fluchtverdacht nicht vor, weil die Steger mittellos ist.

Erfurt, 9. August. Bei dem heutigen Dauerrennen auf der Erfurter Radrennbahn ereignete sich eine Anzahl folgenschwerer Stürze. Der Schrittmacher des Berliner Janke durchfuhr eine Rampe, wodurch Janke in den Zuschauertraum geschleudert wurde. Ein Polizeiwachmeister erlitt einen schweren Knochenbruch des Unterschenkels. Außerdem wurden zwei Kinder leicht verletzt. Ferner fuhr der Schrittmacher des Weltmeisters Nyser den Berliner Dauerfahrer Theile an, wobei Nyser, Theile und der Schrittmacher Nyfers stürzten. Nyser erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen, Theile eine Gehirnerschütterung und äußere Verletzungen und der Schrittmacher Nyfers eine Gehirnerschütterung. Das Rennen wurde abgebrochen.

Hamburg, 8. Aug. Im Juli wanderten über Hamburg 6013 Personen aus gegen 12,814 im Vorjahr, seit Jahresbeginn 36,278 gegen 124,501 im Vorjahr.

Bremen, 8. August. Die Teilnehmer an der Deutschlandreise des Brookliner Männergesangsvereins „Arion“ waren gestern Abend einer Einladung der hiesigen Gesangsvereine zu einer Abschiedsfeier gefolgt. Der Vorsitzende des Bremer Lehrgesangsvereins hob hervor, daß der „Arion“ in würdiger Weise eine hohe Mission ausgeführt habe. Er fügte in das kräftig auftretende Volk der Union einen edlen Faktor ein, indem er zeige, wie herrlich verständig das Leben durch die Pflege des Liedes werde. Dr. Schilde von „Arion“ dankte für die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, die der Verein in allen Orten gefunden habe, und schloß mit der Bitte, daß auch die deutschen Sänger einmal nach Amerika kommen möchten, damit man ihnen die große Gastfreundschaft vergelte. Der „Arion“ trug zum Schluß noch das Lied vor: „Nach der Heimat möcht' ich wieder.“

banke kam, so daß er mitunter bis in den Tag hinein tätig war, ohne das Entschlafen der vergewaltigten Nacht überhaupt zu gewahren.

Der Lichtschimmer, den er aus den Fenstern des Ateliers fallen sah, konnte ihn darum auch heute nicht befremden. Da er annahm, daß alle Bewohner des Hauses bereits zur Ruhe gegangen seien, trat er in seinen Arbeitsraum ein, um die Gasflammen auszulöschen. Aber zu seiner Ueberraschung fühlte er sich plötzlich von zwei weichen Armen umschlungen und hörte nicht an seinem Ohr Attribs liebe, weiche Stimme, die ihm zärtlich zusüßelte:

„Wie hübsch ist es, daß Du heute träuer nach Hause gekommen bist als gewöhnlich! Ich möchte mich nicht niederlegen, ohne Dir zuvor eine gute Nacht gewünscht zu haben.“

Ihre Anwesenheit mußte ihn wohl in Erstaunen setzen, denn es gehörte durchaus nicht zu ihren Gewohnheiten, ihn zu erwarten, und er würde um seines eigenen Wohlbefindens willen eine solche Gewohnheit auch wohl schwerlich gebildet haben. In seiner gegenwärtigen Stimmung freilich berührte ihn der liebevolle Empfang ungemein wohlwollend, und er antwortete ihr nicht, wie er es sonst sicherlich getan haben würde, mit einem Wortwurf, sondern mit einem zärtlich scherzenden Wort. Ohne eine bestimmte Absicht, die Angelegenheit, welche ihm so sehr am Herzen lag, sogleich zur Sprache zu bringen, zog er Attrib neben sich auf einen der Ruhefüße nieder, die überall in dem Atelier verteilt waren, Sie schlang ihren Arm um seinen Nacken und lehnte die Wange an seine Schulter.

Die Erinnerung an die gestrige Nacht ist es, die mich nicht schlafen läßt“, plauderte sie. „Wie hübsch war es doch bei den Siegbert's. Könntest Du für Deine Freunde nicht auch einmal ein solches Fest veranstalten, liebster Vater?“

„Gewiß, mein Kind!“ erwiderte er. „Aber ich fürchte, daß wir es ihnen nicht werden gleich tun können. Siegbert ist ein reicher Mann, und einige Tausende spielen bei ihm keine Rolle. Da muß es freilich ein Vergnügen sein, feste zu gehen — nicht

Mit dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd treten die Säger die Heimreise nach New-York an.

Ausländisches.

Paris, 9. August. Anlässlich der Hochzeit der Tochter des Präsidenten Fallières überreichte der russische Marineattaché einen prächtigen von Diamanten eingefassten Saphirschmuck als Geschenk der russischen Majestäten. Fallières bat den Attaché, den Majestäten seinen und seiner Tochter innigsten Dank für das Geschenk auszusprechen.

Petersburg, 9. August. Nach amtlicher Feststellung sind seit Ausbruch der Choleraepidemie in den Gouvernements Astrachan, Saratow und in dem Dongebiet vom 21. Juli bis 8. August 360 Personen erkrankt und 174 gestorben.

Stockholm, 8. August. König Gustav erhielt vom deutschen Kaiser ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm, in welchem der Kaiser und die Kaiserin ihren Dank für den anlässlich des Besuchs in Stockholm bereiteten Empfang aussprechen. In seinem Antworttelegramm spricht der König seinen Dank, sowie den der Königin und des ganzen Volkes für den Besuch des Kaiserpaars aus.

London, 8. Aug. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Thera: Es verlaute, daß die Einwohnerschaft von Zäbris ihre Stadt für eine türkische und sich selbst für Untertanen des Sultans erklärt hätten.

Teheran, 7. Aug. An Stelle des Parlaments ernannte der Schah eine Art Staatsrat, der aus 35 Mitgliedern besteht und seine Sitzungen in Bagdad, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des Schahs, abhalten soll. Die Wahlen für das Parlament sind noch ferne.

Segebin, 8. August. Heute nachmittag ging über die Stadt ein furchtbarer Wolkenbruch nieder und richtete zusammen mit einem Orkan großen Schaden an. Um zwei Uhr nachmittags stürzte der mächtige Rauchfang einer Dampfabrik auf das Kesselhaus und die Trochsenkammer, wo über 100 Arbeiter ihr Mittagmahl verzehrten, die unter den Trümmern begraben wurden. Sämtliche Kräfte der Stadt eilten nach der Unglücksstätte. Bisher sind 4 Tote, 40 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte unter den Trümmern hervorgeholt worden. Bei der Verlesung der Namenliste fehlten noch 70 Arbeiter; doch glaubt man, daß ein großer Teil vor Schreck davonangelassen ist.

Tanger, 7. Aug. Nach Nachrichten aus Marrakesch lagerte die Mahalla des Sultans Abdel Aziz am 3. d. Mis. in Koueikot, drei Tagesmärsche von Marrakesch entfernt.

New-York, 8. August. Die deutschen Geschäftsleute in Brooklyn haben die Sammlung eines Fonds zum Bau eines neuen Zeppelin-Balons angesetzt.

Handel und Verkehr.

Regold, 8. August. Bei den in letzter Zeit vorgenommenen Güterverkäufen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Preise hierfür stetig steigen. Für Acker in guten Lagen werden gegenwärtig 15—25 Prozent mehr bezahlt als zu Anfang dieses Jahrzehnts.

Von der Ald, 8. Aug. Der Anbau der Linsen, der mit jedem Jahr eine größere Ausdehnung annimmt, wird hauptsächlich auf den Bergäckern von Aldingen, Deufringen, Gehingen, Dachtel und Dedensfronn betrieben. Während noch vor einigen Jahren 8—12 Mt. pro Zentner bezahlt wurden, löst man heute 18—22 Mt. per Zentner. Das Linsenstroh gibt kräftiges Viehfutter.

Stuttgart, 6. August. Finanzieller Wochenrückblick. Die Erholung der Börsenstimmung hat in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht. Insbesondere dürfte dazu die fortschreitende Geleicherung des internationalen Geldmarkts beigetragen haben, ferner die Tatsache, daß in der amerikanischen Eisenindustrie bereits wieder eine Besserung

wahr? — Aber nur Geduld, mein Liebling! — Eines Tages wirst auch Du dazu imstande sein, und wer weiß, ob Du dann nicht alle die überflüssigen kannst, die wir jetzt beneiden! Du wärest, wie mich dünkt, ganz dazu geschaffen, eine reizende kleine Verschwenlerin zu werden und als amantliche Chateaufine das Gold mit vollen Händen auszuspreuen.“

Lächelnd schüttelte sie das Köpfchen. „Darum ist wohl niemals zu denken, und ich sehne mich auch garnicht nach solchem Glück. Auf einen Geldspritzen aus dem Märchenlande hofft man wohl nur, so lange man noch kurze Kleider trägt.“

„Nun, es muß ja nicht gerade ein Brum und er braucht nicht notwendig aus dem Märchenlande zu sein. Es gibt zum Glück auch in dieser realen Welt Freier, die ihrer Auserwählten reiche Schätze zu Füßen legen können.“

„Nicht aber verlangt nicht nach einem von ihnen. Wenn ich mir durchaus ein Ideal wählen sollte, so möchte es viel mehr dem Aihil als dem Attribs ähnlich sein.“

„Doch auch eine glückliche Vereinigung von beiden wäre nicht zu verachten — wie? — Ich habe da in bezug auf einen gewissen Herrn eine Vermutung, die —“

Ihr Gespräch war bis dahin in einem heiteren, scherzenden Ton geführt worden, nun aber war sich Attrib plötzlich von neuem an Lindholms Brust und sagte, noch ehe er den begonnenen Satz vollenden konnte, leise:

„Attrib, ich will Dich ja noch garnicht verlassen, liebster Vater! — Und wenn es doch einmal geschehen müßte, so würden wir beide lieber sich als allezeit nach dem Nichtum des Bewerbers fragen — nicht wahr? — Ritterlich und edel müßte er sein, ein rechter Mann in des Wortes bester Bedeutung — nach anderen Schätzen aber würde ich niemals Sehnen tragen.“

Reimar Lindholm drängte sie fast ein wenig von sich hinweg und sah ihr mit einer Miene, deren tiefer Grund sie fast erschreckte, in die Augen.

„Das sind die Zukunftsträume eines unerfahrenen Kindes.“

einsetzte, die darauf schließen läßt, daß auch in Europa speziell in der Montanindustrie die schwache Konjunktur ihrem Ende entgegengeht. Die Rückläufe der Spekulation waren nicht unbedeutend trotz der Ferien und hatten eine prozentweise Erhöhung der Kurse zur Folge. Auch für Anlagewerte hat die Nachfrage zugenommen. Realisierungen, die dann und wann aufstauten, vermochten den Kursstand nur vorübergehend zu erschüttern.

Stuttgart, 6. August. Auf dem heutigen Kartoffel-Großmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 250 Zentner zugeführt. Preis 3 Mt. 50 Pfg.—4,50 Mt. per Zentner.

Stuttgart, 8. August. (Vom Wochenmarkt.) Der heutige Markt hatte trotz des Regenwetters eine sehr starke Zufuhr aufzuweisen. Auf dem Großmarkt kosteten Pfirsiche 30—40 Pfg., Aprikosen 25—35 Pfg., Pflaumen 7—15 Pfg., Kirschen 7—16 Pfg., Birnen 10—20 Pfg. per Pfund. Für Heidelbeeren verlangte man 9 Pfg. per Pfund. Die Heidelbeere geht übrigens ihrem Ende entgegen. Reichlich vertreten waren Bohnen. In Hunderten von Körben und Säcken wurden sie feilgeboten; der Preis war nur 7 und 8 Pfg. per Pfund. Einmachgurken waren heute auch billiger als auf dem letzten Markt. Für kleinere verlangte man 30—40 Pfg., für größere 50—80 Pfg. per hundert Stück. Der Gemüsemarkt verzeichnete Kraut zu 30—35 Pfg., Kohl zu 15—20 Pfg., Blumenkohl zu 25—40 Pfg., Kohlrabi zu 5—8 Pfg. per Stück, Tomaten zu 30 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 6. August. (Schlachtmärkte.) Jungvieh: 35 Ochsen, 16 Bullen, 195 Kalbälber und Kühe, 347 Kälber, 769 Schweine. Verkauf: 35 Ochsen, 13 Bullen, 143 Kalbälber und Kühe, 347 Kälber, 634 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 66 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 77 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 88 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 82 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 66 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 62 bis 65 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 52 bis 55 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 11. August: Trübung, Regenfälle, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Knorr-Sos

müßig famos



sagte er. „Hältst Du mich für so reich, daß ich Dich einem armen Manne zum Weibe geben könnte? — Oder meinst Du, das Liebe, Ritterlichkeit und Gelmut andreichendes Material seien, um ein irdisches Haus daraus zu erbauen? — Ja habe den Fluch gemeiner Geldorgen so schwer an meinem eigenen Leibe erfahren müssen, daß ich es für ein Verbrechen halten würde, wollte ich Dich lebenden Auges demselben Schicksal überliefern.“

Die Niedererschlagenheit und nervöse Erregung, die ihn während seines Aufenthalts im Klub bedrückt hatten und die unter dem wohltuenden Einfluß von Attribs Nähe nur für eine kurze Zeit von ihm gemieden waren, machten sich wieder in seinen Worten wie in seiner Haltung geltend, so daß sie auch der Aufmerksamkeit des jungen Mädchens nicht entgehen konnten.

„Ist Dir etwa neuerdings etwas besonders Unangenehmes widerfahren, lieber Vater?“ fragte sie. „Belästigt Dich eine Sorge, von der ich nichts weiß?“

Lindholm erhob sich und trat, nachdem er ein paar mal auf und nieder gegangen war, vor seine bei der matten Beleuchtung in ihrer schimmernden Marmorherrlichkeit doppelt besaubernde Loreley hin.

„Was könnte es helfen, wenn ich Dir von all meinen Kummernissen sprechen wollte! Du verurdest mich weder belustigen, noch zu raten, sondern Du künftighin lediglich all die Bormärkte wiederholen, mit denen ich mich selber heute wahrlich schon zur Genüge gequält habe. — O, dies erbärmliche, schändliche, niederdrückende Geld!“

Attrib eilte an seine Seite und strich mit ihrer weichen Hand lächelnd über seine Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Bau-Akkord.

Die zu einem Wohn- und Oekonomiegebäude für Herrn Chr. Schürle in Schernbach erforderlichen

Sipfer, Schreiner, Glaser, Schlosser und Anstreicherarbeiten

sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Pläne, Vorschläge und Bedingungen liegen bei dem Bauherrn zur Einsicht auf und wollen Offerte bis spätestens

Mittwoch, den 12. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr

daselbst eingereicht werden. — Die Eröffnung der Offerte findet um diese Zeit in der Wirtschaft des Herrn Koch statt.

Freudenstadt, den 7. August 1908.

Die Bauleitung:

Oberamts-Ingemeister Bernhardt.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, meine liebe treubeforgte Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Julie Pfau
geb. Brachhoff

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 31 Jahren, gestern nacht 11 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte
Eugen Pfau
Kunstmühlebesitzer
mit Sohn Eugen.

Wildbad, 10. Aug. 1908.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 4 Uhr** statt.

Dankfagung.



Wir fühlen uns gedrungen, für die so überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Vaters, Bruders, Großvaters und Schwiegervaters

Johannes Schaible
gewesenen Schultheißen hier

allen beteiligten Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tief gefühltesten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir auch dem

Herrn Regierungsrat Wiegandt und den Vertretern der Gemeinde Hochdorf und der Teilgemeinde Schernbach für ihre ehrenden Nachrufe, den Herren Beamten von Freudenstadt und den Amtsgenossen des Verstorbenen für ihr Erscheinen, dem Herrn Pfarrer Kögel für seine trostreichen Worte und dem Gesangsverein Hänfbronn mit seinem Dirigenten Herrn Lehrer Pfrosamer für den erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn

Johannes Schaible.

Hochdorf, den 10. August 1908.

Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der **W. Rieker'schen** Buchhandlung.

Verloren

ging ein kleines schwarzes

Mäppchen mit Büchern

abzugeben gegen gute Belohnung im Gasthof z. grünen Baum in Altensteig.

Geldgesuch.

Gesucht werden

4-5000 Mk.

von pünktlichem Zinszahler gegen gute Bürgschaft. Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Eine

Wohnung

mit 2-3 Zimmer wird auf 1. September womöglich in der oberen Stadt zu mieten gesucht.

Schneider Kalmbacher.

Conditorei Sech

empfiehlt täglich frisches

5 Pfg. - Hefenbackwerk.

Kalbinnen u. Croupous

regelmäßig zu kaufen gesucht.

Offerten unter W. U. 1159 an Haafenstein u. Vogler, A.-G. Köln a. Rh.

Flechten

alkalische und trockene Schuppenflechte stumpf. Ekzeme, Hautausschläge.

offene Füße

Bleisohlen, Hohlgeschwüre, Adarbeln, kleine Fänge, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

hat von Gift und Mären. Diese Markt-L... Dankeschreiben geben täglich ab. Wer sich in Originalpackung weiß - grün - mit n. Puma & Schuber & Co., W. Weidlich. Fläschchen weißes man versteht. In haben in den meisten Apotheken.

Schrammweibel vom 5. Aug. 1908.

Altensteig-Stadt.

Fruchtpreise.

Neuer Dinkel	8 40	8 31	8 --
Haber	9 --	9 50	-- --
Berle	11 --	10 42	10 --
Weizen	-- --	12 --	-- --
Roggen	-- --	12 --	-- --

Viktualienpreise.

1/2 Kg. Butter . . . 106 u. 110 Pfg.

Altensteig.

Ueberraschender Erfolg!

Pyramiden-

Fliegenfänger

Konkurrenzlos.

Bremenschutzöl

(Stinköl)

empfiehlt

J. Wuvster.

Zur Ehrengabe für Graf Zeppelin

nimmt Beiträge entgegen

die Redaktion „Aus den Tannen“.

Joh. Jakob Stickel

Friederike Straub

geb. Klammpp

Verlobte

Walddorf

Altensteig

August 1908.

Ehrengabe für Graf Zeppelin.

Bei der Redaktion unserer Zeitung „Aus den Tannen“ sind bis jetzt folgende Beiträge eingegangen:

Stehn Cannstatt Mk. 10, Fr. 2. 1. Pfarrhaus Altensteig-Dorf 10, Lehrer Böhmker 1, R. R. 10, Finanzassessor Dognmann 5, G. 1, Schüler 5, P. B. 5, Weisshardt Palzgrafensweiler 2, K. 20, R. 2, 10, Reppach 3, Herrn. Burghard 2, G. B. 10, Maria Gasp. Stuttgart 1, G. R. 1, G. Sp. 10, Pfarrer Schardt Wart 5, R. R. 1, Personal der Buchdr. Lauf 2.50, im Ganzen Mk. 115.50.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Redaktion „Aus den Tannen“.

Magold.

bis 18. August

verreist

Dentist Holzinger.

Borzüglliche

Tinten

in kleinen und großen Quantitäten empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung

L. Lauf.

Unerreicht in Würzskraft und Aroma ist

MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von **W. Veeri, Eisenwaren.**

Zur Ehrengabe für Graf Zeppelin

nimmt Beiträge entgegen

die Redaktion „Aus den Tannen“.

